

# Die Zirkusschule

Ein Interview mit Tilmann Schleicher

**Der Zirkus Kaos trainiert in einer kleinen, alten Volksschule im 21. Wiener Gemeindebezirk. Ein von der Größe her bescheidener Turnsaal, die Garderobe und der davor liegenden Schulgang werden an Schulzirkusnachmittagen zu Trapez-, Seiltanz-, Einrad-, Jonglage-, Akrobatik-... Übungsplätzen umfunktioniert. Kein Fleck bleibt ungenützt. Die Kinder wechseln nach Belieben von einer Übung zur Nächsten, fragen wenn sie Hilfe brauchen und arbeiten ansonsten ungestört nebeneinander und miteinander...**

**In einem Interview mit der frischen böe stellt Tilmann Schleicher sein Projekt "Zirkusschule" - in dem Kindern die Möglichkeit geboten wird sich sportlich-kreativ frei zu entfalten - vor.**

**BÖE:** Wie ist die Idee der Zirkusschule entstanden?

**Tilmann Schleicher:**

Bei meiner Arbeit, ich bin Pädagoge und Turnlehrer, war ich auf der Suche nach einem Modell, das nicht in Richtung Leistungssport geht. Der herkömmlichen Turnunterricht ist oft von Konkurrenz geprägt, da werden Leistungen von den Kindern erwartet und eingefordert.

Auf meiner Suche nach anderen Möglichkeiten bin ich 1991 in Spanien auf die „Kinderrepublik Benposta“ gestoßen. Dort gibt es den Kinderzirkus „Los Muchachos“ der meinem Ansatz, Kindern die Möglichkeit zu bieten sich bewegungsmäßig frei entfalten zu können, entspricht.

Zurück in Österreich habe ich dann die Zirkusschule und den Circus KAOS gegründet.

**BÖE:** Für welche Altersstufe machst Du die Zirkusschule?

**Tilmann Schleicher:**

Für Kinder zwischen zwei und sechs gibt es Kurse die wir „anders Bewegen“ nennen. Dabei arbeite ich unter anderem nach dem Montessori Konzept der „Vorbereiteten

Umgebung“. Der Zirkus ist für Kinder ab sechs. Nach oben ist die Altersgrenze eigentlich offen.

**BÖE:** Was ist der Unterschied zwischen eurem Training und normalem Turnunterricht?

**Tilmann Schleicher:**

Der grundlegende Unterschied ist, dass unsere Zielsetzung Prozess und nicht Produkt orientiert ist. Das klingt jetzt vielleicht komisch weil wir auch Aufführungen machen, aber mir geht es nie darum, dass ein Kind bestimmte Ziele

erreicht sondern darum, einen Raum zu schaffen in dem sich Kinder entfalten können. Die Aufführung ist nur ein Instrument dafür, das getrennt von der kontinuierlichen Jahresarbeit zu sehen ist.

Die kontinuierliche Arbeit ist sehr wichtig für die Kinder. Immer wieder kommen sie an Plateaus, müssen sich entscheiden was und wie sie weitermachen, wobei sie sich ganz individuell weiterentwickeln können. Kein Kind muss das Selbe lernen wie ein anderes, das obliegt ihrer eigenen Entscheidung.

**BÖE:** Inwieweit braucht es Disziplin um Akrobatik, Jonglage oder Ähnliches zu lernen

**Tilmann Schleicher:**

Im Prinzip ist es so, dass jede künstlerische Tätigkeit eine gewisse Konsequenz verlangt. Ich würde es aber nicht Disziplin sondern Selbstbegrenzung nennen.. Man braucht nicht zu sagen: "Du musst üben, üben, üben,...!". Jedes Kind kann ganz alleine für sich Konsequenz lernen, wenn es immer wieder entscheidet: will ich das, liegt mir das, oder will ich das nicht. Es genügt, wenn ich am Tag für



eine Minute die Bälle in die Hand nehme und jongliere, das ist schon eine Art von Disziplin. Das Kind muss herausfinden: „Packt mich das oder nicht. Wenn es mich nicht packt dann ist es eben nicht das Richtige für mich, dann ist es aber vielleicht etwas anderes.“



Für uns ist es elementar, dass Disziplin immer nur eine selbstdefinierte Entscheidung, also eine Art Selbstdisziplin ist. Es werden von uns keine Forderungen an die Kinder gestellt ein bestimmtes Leistungsprogramm zu machen.

Diese Art von Selbstdisziplin macht die Lust der Kinder am Üben nicht geringer. Im Gegenteil, an einer Sache dran-zubleiben, immer wieder und wieder über das Seil zu laufen oder Einrad zu fahren hat einen starken Befriedigungscharakter.

Ein Kind unserer Gruppe hat sich zum Beispiel immer auf die Kugel gestürzt und ist oft 45 Minuten nur auf der Kugel

gestanden, was eine unglaubliche Leistung ist! Aber nicht weil wir es ihm etwa vorgeschrieben haben sondern weil es einfach seines ist, weil ihm das entspricht. Derzeit fährt er mehr Einrad, das Metier - das Gleichgewicht - ist das selbe wie bei der Kugel. Dort setzt er mit seinen Fähigkeiten an und geht jetzt eben auf seinem Weg einen Schritt weiter.

**BÖE:** Soll die Zirkusschule eine Ausbildung für Nachwuchsartisten sein?

**Tilmann Schleicher:**

Nein, das ist es nicht. Mir ist wichtig, dass für die Kinder kein Druck entsteht und, dass wir, die Erwachsenen, nicht beginnen einen Ruf der Professionalität aufzubauen oder verteidigen zu müssen. Das ginge auf Kosten der Kinder.

Die Erwachsenen sind natürlich immer auch daran interessiert ein bisschen vom Applaus abzubekommen, das ist einerseits eine Motivation mit-zuarbeiten andererseits eine heikle Sache.

Wir haben es deswegen immer vermieden zu oft aufzutreten oder den Kinderzirkus kommerziell auszuschlachten. Die Projekte machen wir nur wenn die Kinder inhaltlich etwas davon für sich profitieren können.

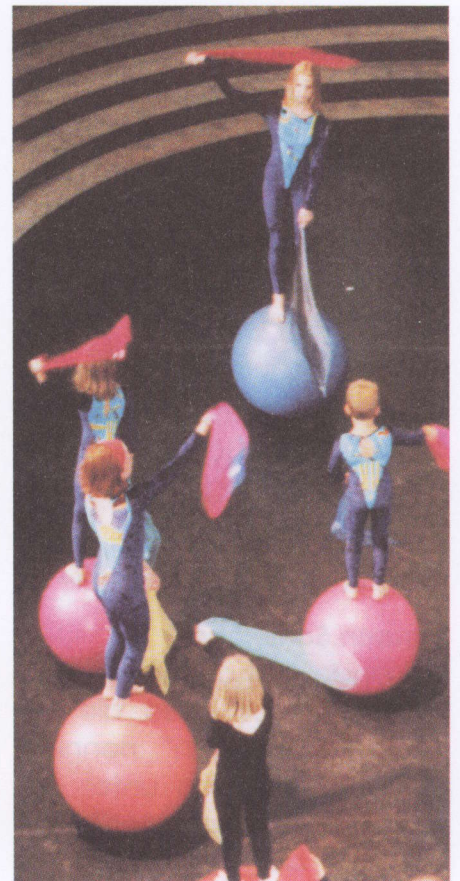
Dadurch schlagen wir uns aber auch finanziell etwas herum. Die Betreuer bezahlen wir über die Semesterbeiträge der Kinder. Ansonsten bekommen wir nur geringe Unterstützung.

**BÖE:** Woran liegt es wenn Kinder aufgeben oder frustriert sind?

**Tilmann Schleicher:**

Wir merken den Zeitpunkt nicht immer bei allen. Aber wenn Kinder frustriert sind schauen wir ob ihnen der richtige Impuls fehlt und ob das Material das sie verwenden wirklich für sie geeignet ist. Wir zeigen ihnen Übungen vor die vielleicht für sie in Frage kommen und sie können sich entscheiden ob sie es auch ausprobieren wollen.

Die relativ ungünstigsten Voraussetzungen haben Kinder die bei uns sind weil ihre Eltern sie fördern wollen und die dadurch ein wenig unter Druck sind. Wenn es dann einmal keinen Spaß macht sind sie recht schnell wieder weg.



**BÖE:** Inwieweit sind die Kinder an der Gestaltung und Planung der Aufführungen beteiligt?

**Tilmann Schleicher:**

Die Themen kommen auf unterschiedliche Weise zustande. So haben wir Geschichten gemeinsam mit den Kindern in einer Geschichtenwerkstatt geschrieben und schauen auch, dass wir Nummern die in der Zirkusschule entstehen einbauen.

Die Kinder bei allen dramaturgischen Entscheidungen mitmachen zu lassen würde unseren Rahmen aber zeitlich sprengen und die Kinder auch teilweise überfordern.

Bei unserem aktuellen Projekt können wir auf die Mitgestaltung etwas mehr eingehen. Wir werden im Juni in einer Zirkusstadt aus Wohnwägen leben und dort auch gemeinsame Entscheidungen für die Aufführungen am Ende dieser drei Wochen und für das Zusammenleben dort treffen. Die Kinder werden von dort auch in die Schule gebracht.

Wir machen jetzt schon Theaterworkshops in denen sich die Kinder näher mit dem jetzigen Thema befassen.

Wir haben ein Bild und Kinderbuch "Karneval der Harlekin" von Miró und Guggenmos als Thema gewählt. Die Kinder befassen sich in

den Workshops intensiver mit dem Bild und der Person des Harlekin und üben auch Clownerie.

Der Harlekin ist eine sehr spannende Figur, er steht ja für den „Anderen“, den Grenzgänger der sich etwas traut und der sich nicht viel gefallen lässt.

**BÖE:** Wie viele Kinder machen bei den Aufführungen mit?

**Tilmann Schleicher:**

Wir bieten allen Kindern, die bei uns in der Schillgasse im Unterricht sind, an mitzumachen. Von den derzeit etwa 50 Kinder sind heuer ca. 40 Kinder dabei. Die Kinder entscheiden sich einige Wochen vor der Aufführung in welchem Bereich sie auftreten wollen und üben dann in diesem Bereich verstärkt. Dadurch sind sie auch bei den Vorstellungen sicherer.

**BÖE:** Wie geht ihr damit um wenn den Kindern bei der Aufführung etwas misslingt?

**Tilmann Schleicher:**

Es ist uns eigentlich bis jetzt immer recht gut gelungen das

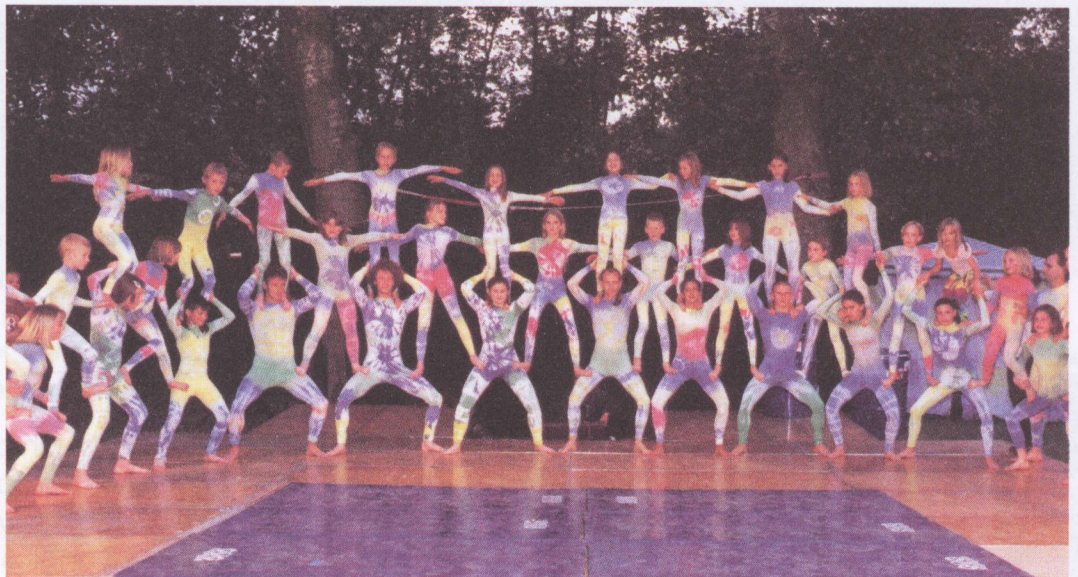
vorher abzufangen. Wenn eine gewisse Sicherheit da ist dann schaffen es die Kinder auch einmal von der Kugel herunterzufallen und gleich wieder weiterzumachen ohne das sie es als sonderlich schlimm empfinden.

Das ist ja auch der Grund warum wir in diesem Bereich keine Professionalisierung wollen. Wenn sich ein Kind fürchtet hoch hinaufzuklettern, dann müssen wir es ihm ermöglichen seine Nummer eben weiter unten zu machen. Würde ich eine Professionalisierung wollen, müsste ich sagen: „Da musst Du durch.“

**BÖE:** Wie bindet ihr Kinder ein die noch nicht so viel können oder noch unsicher sind aber trotzdem bei der Vorführung dabei sein wollen?

**Tilmann Schleicher:**

Da gibt es die große Jonglage wo mit ein oder zwei Tüchern gearbeitet wird und einfache Akrobatiknummern die praktisch jeder bewältigen kann und die in die anderen



Akrobatiknummern eingebaut sind. Der Zirkus lebt von der Solidarität. Der Geschickte, der ganz oben auf den Menschenturm klettert, weiß dass er ohne den der ganz unten steht nichts ist.

Wenn man den Kindern also den Anspruch der Professionalisierung und den damit verbundenen Leistungs- und Starstress nimmt dann kann man auch bei den Vorstellungen beobachten wie ihr Lampenfieber verschwindet und sie von Vorstellung zu Vorstellung zusammenwachsen - wie

ihre Konzentration steigt. Das sind für mich auch die schönsten Erlebnisse. Mich interessieren nicht so sehr besondere Solo Leistungen der Kinder, sonder zu beobachten wie alle Kinder bei den Vorstellungen voll da sind und wie sich auch das kleinste Kind mit einer einfachen Bewegung als Teil des Ganzen und als bedeutungsvoll erlebt und dadurch auch wirklich für das Ganze wichtig ist.

**BÖE:** Ich freue mich schon auf die Aufführung im Juni und Danke für das Gespräch.

## Kulturverein & Circus KAOS

präsentieren im Juni 2001 ihre nächste Vorstellung, den "KARNEVAL DER HARLEKINE"

Aus dem Programm:

"In enger Zusammenarbeit mit der Modeschule Mödling entstehen - inspiriert von Miós Figuren - Harlekinfiguren verschiedener Charaktertypen. Harlekine stehen am Rande, repräsentieren das Andere und provozieren die gesellschaftliche Konvention. Karneval ist die Zeit in der Grenzüberschreitungen von allen Menschen gefahrloser gewagt werden können. Ein Karneval der Harlekine ist vielleicht ein Spiel mit dem Spiel der Grenzüberschreitung."

<b>Termin:</b>	25., 26., 27., und 28. Juni 2001 um 9.30 Uhr 27., 28., Juni 2001 auch um 19.30 Uhr
<b>Ort:</b>	Zirkuszelt auf der Loretowiese, Überfuhrstr., 1210 Wien
<b>Kosten:</b>	ATS 70,- pro Kind
<b>Bustransfers:</b>	Es besteht für Wiener Schulen die Möglichkeit eines Bustransfers zum Zirkuszelt und wieder zurück um ATS 25,- bis 30,- pro Person
<b>Information und Reservierung:</b>	0650/278 96 55, 278 96 55 (Telefon und Fax)
<b>e-mail:</b>	circus.kaos@gmx.at
<b>homepage:</b>	<a href="http://www/kaos.at">http://www/kaos.at</a>